

# Dankbarkeit hat einen Namen

Stadtrat und Ortsvorsteher Peter Zimmermann, ein „Kümmerer“, wird heute 75

Wer seine Vita liest und dabei ein besonderes Augenmerk auf das ehrenamtliche und politische Engagement legt, könnte leicht ins Grübeln kommen.... Passt so viel überhaupt in ein normales Menschenleben? Bei ihm schon. Er, einer der letzten echten Horber „Kümmerer“, feiert am 2. November 2012 seinen 75. Geburtstag. Dabei kann nur von Bildechings Ortsvorsteher und Stadtrat Peter Zimmermann (CDU) die Rede sein.

WILLY BERNHARDT

**Bildechingen.** Die großen Worte sind nicht sein Ding. So etwas überlässt er lieber anderen. Viel wohler scheint er sich schon immer zu fühlen, wenn er im Hintergrund wirkt. Aber genau dies tat und tut Peter Zimmermann umso engagierter und vor allem tatkräftiger. Und eigentlich schon seit 1953, als er mit seiner Frau Elisabeth, mit der er seit 1951 verheiratet ist und die ihm die Söhne Ernst (52) und Rolf (51) schenkte, in seine Wahlheimat Bildechingen kam. Peter Zimmermann war der Hölle des Banats im früheren Serbien in der Gegend um Belgrad entkommen. Drei Jahre war er im Vernichtungslager „Rudolfsgnad“ (serbisch „Knicanin“), wo eine seiner beiden Schwwestern im Alter von 16 Jahren verhungerte. 20 000 Insassen zählte dieses Lager der Tito-Partisanen und nur die Hälfte konnte es noch lebendig verlassen, wie Peter Zimmermann erzählt. Diese Zeit hat ihn zeitlebens geprägt. Vergessen konnte (und wollte) er dies nicht. Und wo andere vielleicht mit Fanatismus antworten, reagierte der seit drei Monaten nun auch noch als Ortsvorsteher in Bildechingen fungierende Peter Zimmermann auf seine ganz bescheidene Art – nämlich mit Dankbarkeit. Und genau die scheint es zu sein, die ihn auch bis jetzt, wenn er heute im kleinen Familienkreis und zusammen mit den drei Enkeln seinen 75. Geburtstag feiert, noch immer zu weiteren Taten antreibt. Wenn man so will: „Dankbarkeit“ hat einen Namen, Peter Zimmermann nämlich. Der Mann, der nach seinen bitteren Nachkriegsjahren im Banat „einfach“ etwas zurück geben will, weil ich heil herausgekommen bin“.

Beim Horber Gipsermeister, August Vogt begann der 1953 Sechzehnjährige seine Lehre als Gipser

und bleibt in dem Horber Traditions-Handwerksgeschäft bis 1960. Dass Peter Zimmermann genau diesen Beruf erlernte, sollte in den Folge-Jahrzehnten auf ihn und vor allem auf andere noch riesige Auswirkungen haben...

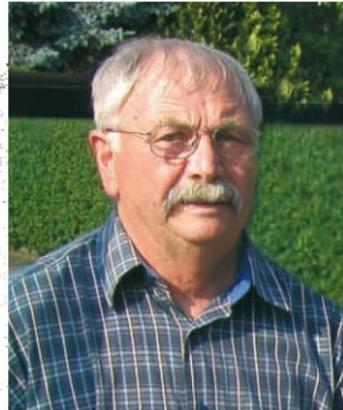
Bis Mitte der 1960er-Jahre arbeitete er dann bei der Firma Emil Kimmeler in Reutlingen in seinem Beruf, ehe er dann bei seinem Horber Gesellen-Kollegen Josef Gunkel für zwei Jahre eingestiegen ist. Danach folgten 33 (Gipser-)Jahre bei „seinem“ Gipsermeister Josef Ade in Bildechingen.

Bodenständig und volksnah wie er nun einmal ist, war es für Peter Zimmermann eine Selbstverständlichkeit, sich in Vereine einzubringen. Beim ASV Bildechingen ist er Ehrenmitglied, er gehört dem Obst- und Gartenbauverein sowie den Musikvereinen aus dem oberen Talheim und aus Bildechingen als passives Mitglied an. Ebenso dem Gesang- und Schulbau-Förderverein sowie dem Bildechinger Sozialverein. Auch die örtliche Feuerwehr wusste sein aktives Engagement zu schätzen, wobei er bei der Alterswehr noch an vorderster Front dabei ist, wenn die gerade wieder mal eine Idee hat.

Zimmermann ist zudem Mitglied in der „Bürgerinitiative Pro Krankenhaus Horb“ sowie im Förderverein für die Horber Stadtbücherei. Ebenso gehört er dem Dießener Burgförderverein „Hohendießen“ an. Überdies steht er der bundesweit vernetzten Heimatortsgemeinschaft „Mamorak“ vor, aber darüber später mehr.

Seit 1971 gehört Peter Zimmermann ununterbrochen dem Bildechinger Ortsratsrat an. Er erlebte nach der Stadtgründung die Ortsvorsteher Ferdinand Rebmann und Kurt Schelhammer und diente deren Nachfolgern Thomas Lohmiller und Michael Laschinger dann als Stellvertreter. Letzterem folgte er vor drei Monaten im Amt des Ortsvorstehers nach. Seit dem Jahr 2000 vertritt Zimmermann bereits die CDU im Horber Gemeinderat.

Verblüffend ist ein Blick auf das aktive Engagement, mit welchem sich der Jubilar in die Geschicke der Stadt und deren Stadtteile mit eingebracht hat. Sein früherer Stadtratskollege Paul Häcke (SPD) aus Isenburg fragte an, ob er, Zimmermann, nicht bei der Innenrenovierung des Isenburger Rathauses mit anpacken könne. Sein früherer Gipserkollege Franz Geke aus Rexingen bat Peter Zimmermann vor zehn Jahren, sich bei der



Peter Zimmermann bei einem Besuch in seiner Heimat, im serbischen Mramorak. Archivbild: ael

Gründung der Rexinger Weidegemeinschaft mit einzubringen. Dießens Ortsvorsteher Fridolin Weckerle ging es um die dortige Friedhofsmauer und sein Stadtratskollege Zimmermann sagte wiederum nicht Nein. Auch Bittelbrons Ortsvorsteher Hans Schmid stieß bei ihm auf keine tauben Ohren, als es um die Sanierung der dortigen Friedhofsmauer ging. Und Grünmettstetens Ortsvorsteher Karl Kocheise unterstützte er bei der Sanierung der Grundschule. In Grünmettstetten von ihm profitiert hat auch sein langjähriger Freund Michael Wehle, den er beim Sportheim- und Musikvereinsheim-Bau aktiv unterstützte. Altheims Ortsvorsteher Andreas Bronner profitierte von Zimmermanns Handwerkskünsten, als es um die Sanierung von Leichenhalle und Mosterei ging.

Auf Bitte des evangelischen Stadtpfarrers Dr. Alfred Weiß war Zimmermann bei der Innenrenovierung der Johanneskirche aktiv und auch beim Vereinsheimbau des ADAC Horb war er bei den Aktivisten zu finden. Dies gilt darüber hinaus für Arbeiten im Jüdischen Betsaal in Horb, nachdem Barbara Staudacher und Heinz Hoegerle an ihn herangetreten waren.

Um nahezu alles kümmerte er sich, gab auf seine Art etwas „zurück“. Und in ganz besonderem Maße durfte „sein“ Stadtteil Bildechingen an ihm, den sie allenthalben und respektvoll nur „den Peter“ nennen, teilhaben. Er war beim Bau der ASV-Umkleide- und Duschräume im „Löwen“ an vorderster Front, als der Fußballverein Anfang der 1970er-Jahre noch kein eigenes Sportheim hatte. Beim Umbau des Schlachthauses Mitte

der 70er-Jahre war er ebenso dabei wie beim Ausbau des Proberaumes des Gesangsvereins und dem Bau der Kegelbahnen des ASV unter der Turnhalle im selben Jahrzehnt. Anfang der 80er-Jahre entstand das neue Feuerwehrhaus und später folgten der Bau des Clubhauses des Tennisclubs sowie der Vereinsheimbau des Obst- und Gartenbauvereins, dessen Vorsitzenden Adelbert Beuter Peter Zimmermann als „echten Freund“ bezeichnet. Als der Pavillon an der Grundschule 1974 dran war, wurde Zimmermann erneut aktiv wie später, als der Umbau der Grundschule und schließlich die Sanierung von deren Treppen anstand.

Die katholische Kirchengemeinde profitierte von seinem Engagement beim Umbau der Zehntscheuer sowie bei der Pfarrhausrenovierung und beim Kindergartenumbau in der benachbarten Kappelstraße. Bereits vor 30 Jahren kam er gerne dem Wunsch des damaligen Ortsvorstehers Ferdinand Rebmann nach, sich bitte in die Rathausanierung mit einzubringen. Und auch für viele Arbeiten im Kindergarten „Breite“ hatte Peter Zimmermann ein offenes Ohr. Schließlich hat er nun in Eigenregie das Feldkreuz am Sportplatz mit Unterstützung seines Dettlinger Ortsvorsteher-Kollegen Josef Nadj saniert. Eigentlich genug des Guten, was dieser Peter Zimmermann in seinen 75 Lebensjahren geleistet hat. Doch nicht für ihn.

## Engagement im Banat

Eine großes Anliegen war ihm die Umgestaltung eines Massengrabes in einen würdigen Friedhof – in seiner Heimat: in Bawaniste nahe Mamorak in Serbien, unweit der Grenze zu Rumänien. Dort erinnern seit 2007 nun 110 Kreuze an die einst so pietätlos verscharrten Banat-Deutschen. Und drei Jahre später konnte dank seines Engagements und jenes der von ihm geleiteten Heimatortsgemeinschaft „Mamorak“ eine Friedhofskapelle eingeweiht werden. Dass mittlerweile in jedem der Kreuze ein Name eingraviert ist, und zwar in deutscher wie auch in serbischer Sprache, erfüllt Peter Zimmermann mit ganz besonderer Demut.

Bezeichnend für ihn und seine gelebte Bescheidenheit und Dankbarkeit ist die folgende Aussage: „Ohne meine Mitstreiter hätte ich all dies nicht geschafft.“